

# Vom Mehrwert, wenn ganze Gemeinden in den GB eintreten

Es ist möglich, als Einzelperson in den GB einzutreten und sich auch in Gruppen und Kreisen dazu zu verabreden. Zum Konzept des GB in der EmK, das der Runde Tisch in intensiven Gesprächen und Gebeten beschlossen hat, gehört aber auch die Möglichkeit, dass ganze Gemeinden und Bezirke Teil des Netzwerkes werden. Hier begründen wir noch einmal, warum das

- (1) für die einzelne Gemeinde hilfreich ist
- (2) unsere Kirche bereichert und
- (3) für die Architektur des GB notwendig ist.

## 1 Gemeinden verschaffen sich Klarheit und ermöglichen sich Einheit

Wenn eine Gemeinde einmal die Entscheidung gefällt hat, zum GB zu gehören, dann gilt diese theologische Entscheidung für mindestens vier Jahre. Die Theologischen Grundsätze geben den Vorständen **Sicherheit**, nicht immer neu erwägen zu müssen, welche Position für die Gemeinde authentisch und wichtig ist. Damit werden auch in der Gemeinde theologische Dauerstreitigkeiten vermieden und man kann sich in **Ruhe dem Gemeindeaufbau** widmen.

Eine Erfahrung: Eine unserer Gemeinden hat sich schon vor einigen Jahren auf Glaubenssätze geeinigt, die dem GB entsprechen, hat die Erfahrung einer solchen Ruhe auch machen können – und auch gesegneter Liebe: Es kam zu keiner „Siegermentalität“ gegenüber Menschen, die es anders sehen, sondern es ging in Achtsamkeit und Respekt miteinander gut.

Die Mitgliedschaft im GB ist **keine Spaltung**, sondern ein Mittel der Liebe, um vorhandene Meinungen in einer Gemeinde zu **kommunizieren**. „Zu diesem Aussprechen der Wahrheit aber hat sich die Liebe zu gesellen, wie Paulus es ausdrückt: Lasst uns aber die **Wahrheit** reden in **Liebe** und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus (Eph 4,15).

Das heißt: Wenn eine Gemeinde dem GB beigetreten ist, gelten für sie nicht nur die Theologischen Grundsätze, sondern auch die **Grundlagen für ein achtsames Miteinander**, wie sie der Runde Tisch auch entwickelt hat. Ist die Mehrheitsmeinung einmal gefunden, wird man aufmerksam und Geschwistern mit anderen Meinungen zugewandt den Gemeindealltag leben. Es ist ein echtes **Lernfeld der Liebe**, mit Minderheitsmeinungen zusammen fruchtbar Reich Gottes zu bauen.

## 2 Gemeinden vernetzen sich in verschiedenen Bereichen

Wenn eine Gemeinde zum GB gehört, dann gibt es Möglichkeiten, sich mit anderen Gemeinden zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen, Hauptamtliche der Gemeinden zu **ermutigen**, indem es Treffen und soziale Netzwerke gibt. Das **stärkt** die eigene Gemeinde und hilft anderen, vielleicht kleineren Gemeinden, den Weg nach den zwölf Grundsätzen zu gehen und sich gegenseitig zu motivieren, aus unserer Sicht wesentliche Aussagen der biblischen Botschaft der Bibel zu leben, zu feiern und nach außen weiterzugeben.

Wir gehen nach den Öffnungs-Beschlüssen des KV davon aus, dass **Jugendveranstaltungen** der EmK- Jugendwerke die Freiheit, die die neue VLO bietet, nutzen werden und dort z.B. auch andere Ehe-Modelle gelehrt und nach vorne gebracht werden. Wenn wir möchten, dass es eine Jugendarbeit gibt, in der die Theologie nach den zwölf Grundsätzen an die Jugend weiter gegeben wird und die die Christusbeziehung besonders herausstellen (neben den sozialen Aufgaben der Kirche), dann braucht es dazu Gemeinden, die solche Treffen organisieren und ihren Jugendlichen dort neue Begegnungsräume mit Gleichgesinnten eröffnen. Auch die Lehre in der Arbeit mit Kindern und im Kirchlichen Unterricht ist „geklärt“ im besten Wortsinne, wenn eine Gemeinde zum GB gehört.

### **3 Gemeinden können klar ausdrücken, welche Hauptamtlichen sie brauchen**

Das **Versetzungssystem** in der EmK sieht vor, dass jede Pastorin und jeder Pastor innerhalb der Jährlichen Konferenz in jede andere Gemeinde versetzt werden kann. Nicht immer passen die theologischen Ansichten von Hauptamtlichen und Gemeinde zusammen.

Für die GB-Gemeinden steht im derzeit gültigen Beschluss des Kirchenvorstands:

*„Dienstzuweisungen geschehen durch den Bischof und das Kabinett. Die Theologische Grundlage des Verbunds wird dabei berücksichtigt. Bei geplanten Dienstzuweisungen an Gemeinden des Gemeinschaftsbunds wird die Leitung des Gemeinschaftsbunds einbezogen.“*

### **4 Gemeinden sind Leuchtturm nach außen**

Als GB sind wir nicht zuerst eine Bewegung GEGEN etwas, sondern FÜR lebendiges, geistgewirktes, missionarisches Gemeindeleben. Dazu braucht es Gemeinden, die dies ganz bewusst mit unseren Theologischen Grundsätzen gemeinsam in Angriff nehmen und erleben, wie Gott Frucht schenkt. Solche **Gemeinden machen anderen Mut** und weisen auf die Kraft und Wirksamkeit theologischer Grundüberzeugungen hin.

### **5 Gemeinden können nachhaltig ihre Glaubensüberzeugungen bewahren**

Wenn wir wollen, dass die Glaubensgrundsätze des GB auch kommende Generationen von Gemeinden prägen und entsprechende Hauptamtliche zur Verfügung stehen, braucht es aufmerksame GB-Gemeinden, die **junge Menschen** ansprechen, Praktika machen lassen, **Empfehlungen fürs Studium** aussprechen. Möglicherweise können über GB-Gemeinden auch „fertige“ PastorInnen in den Dienst unserer Kirche eingeladen werden. Wenn wir wollen, dass der GB lange tätig ist und Gemeinden und Kirche verändert und nicht nur ein Not-Strohfeuer wegen der derzeitigen Änderung der VLO ist, dann braucht **es Personal und Gemeinden**, die dieses entdecken und fördern! Somit sind GB-Gemeinden solche, die zur Nachhaltigkeit unserer theologischen Grundsätze beitragen.

### **6 Gemeinden stärken eine theologische Richtung**

Wenn es nur einzelne Geschwister in Gemeinden gibt, für die die Theologischen Grundsätze den Kompass für ihr Christsein darstellen, dann fallen sie insgesamt in unserer Kirche wenig auf.

Wenn aber ganze Gemeinden bei einer Abstimmung darüber feststellen, dass eine deutliche Mehrheit das Wort Gottes so versteht, dann bekommt **diese theologische Richtung in der Kirche das Gewicht**, das ihr zusteht.

Viele Geschwister haben ihre persönliche Gewissensnot mit den neuen Regelungen in der deutschen ZK durch ihren Beitritt in den GB geteilt – etliche haben leider auch die Kirche und damit ihre Ortsgemeinde verlassen. Dies wird über Gemeindegrenzen hinaus kaum registriert. Wenn aber Gemeinden ihre Gewissenslage durch den Beitritt in den GB deutlich machen, hat dies auch eine **Wirkung über die Ortsgemeinde hinaus**.

### **7 Gemeinden geben Heimat für diejenigen, die eine Veränderung der VLO nicht mittragen können**

Wir setzen damit um, dass der Kirchenvorstand 2019 von verschiedenen „**Gefäßen**“ gesprochen hat, die es für unsere Mitglieder geben soll. Das Gefäß für die Mitglieder des GB kann nicht nur zentral durch einen Bund gebildet werden, sondern braucht die Erfahrung der geistlichen **Heimat vor Ort**. Gemeinden, in denen eine deutliche Mehrheit der Gemeindeglieder die Öffnung der VLO nicht mittragen kann, bilden diese Gefäße vor Ort. In ihnen können Menschen verbindende Identitätserfahrungen machen, die ihrer geistlichen DNA entsprechen und damit ihre Heimat in der EmK weiterhin finden.

## **8 Gemeinden sind Säulen des GB nach innen**

Das Netzwerk des GB ist mit einer großen Klettermatte auf einem Spielplatz zu vergleichen. Die einzelnen Karos sind die verknüpften Mitglieder – aber es braucht ringsherum **Säulen, die das ganze Netz halten**. Da der GB in der EmK keine eigene Organisation mit Personal und Amt darstellt, braucht es *Gemeinden*, **die mit Kraft dazu beitragen**, dass der GB nach innen immer stärker werden kann. Beispiel: GB-Gemeinden können so Gemeinschaftstreffen mit Zeit, Raum oder Geld unterstützen, ohne dass immer wieder neu geklärt werden muss, ob das die gesamte Gemeinde möchte.

▣ ■ Pastoren Steffen Klug und Andreas Hertig im Auftrag des Vorstands vom GB am 19. Mai 2021

